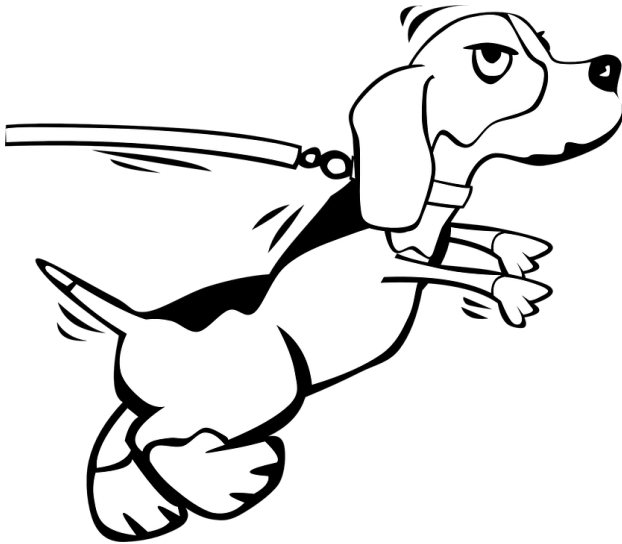


## VOM UNGEHORSAM! UND VON WAHRER NACHFOLGE

### PREDIGT ZUM 11. SONNTAG NACH TRINITATIS

#### MATTHÄUS 21, 28-31



*Was meint ihr aber? Es hatte ein Mann zwei Söhne und ging zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, geh hin und arbeite heute im Weinberg. **29** Er antwortete aber und sprach: Nein, ich will nicht. Danach reute es ihn, und er ging hin. **30** Und der Vater ging zum zweiten Sohn und sagte dasselbe. Der aber antwortete und sprach: Ja, Herr! und ging nicht hin. **31** Wer von den beiden hat des Vaters Willen getan? Sie antworteten: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr. **32** Denn Johannes kam zu euch und lehrte euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm*

*nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und obwohl ihr's saht, tatet ihr dennoch nicht Buße, so dass ihr ihm dann auch geglaubt hättet.*

„Gib mir zwei Minuten. Ich mach's sofort!“ Wenn ich das schon höre, will ich auf die Barrikaden steigen. Denn die Erfahrung ist ja anders, nicht war? Oh weh man kann ein Lied davon singen, wenn die Kinder „Ja“ sagen und „Nein“ meinen. Jesus gebraucht heute so ein Beispiel aus einer Familie. Dennoch will er uns keine Lektion in Pädagogik erteilen. Denn Jesus will uns eigentlich erklären, wie unsere Beziehung zu Gott läuft. Gerade in der Beziehung zu Gott, hat Jesus alltäglich mit solchen Jasagern zu tun gehabt. Die Pharisäer und andere Schriftgelehrten haben geradezu den ersten Platz belegt, wenn es um Jasagen geht. Ebenso viele andere. Öffentlich haben diese Menschen alles richtig gemacht. Sie haben ihre Gebete eingehalten, sie haben gefastet, sie haben die Bibel stundenlang studiert. Ihre guten Taten für Gott konnte man jeden Tag aufzählen und das war eine beeindruckende Liste. Nur eines fehlte. Es ging nicht in die Tiefe. Und deshalb war das Herz überhaupt nicht bei Gott, sondern eher das Gegenteil. Ein solcher Glaube, der nur in der Öffentlichkeit zählt, hat kein Halt. Wenn es hart auf hart geht und wenn man zwischen den eigenen Wünschen und zwischen Gottes Willen entscheiden muss, entsteht eine Schieflage, die ganz klar Gott ganz hinten auf der Prioritätenliste stellt. Es wird klar, dass diese Menschen nur zum eigenen Vorteil an Gott geglaubt haben! Wirkliche Nachfolger waren sie nie. Sie waren nur Jasager und den Willen Gottes wollten sie nie tun! Mit dieser Geschichte entlarvt Jesus die Heuchelei! Gott ist Wahrheit und die Unwahrheit kann nicht zusammen mit Gott existieren. Gerade deshalb hat der Satan als Widersacher Gottes schon seit Anbeginn der menschlichen Geschichte immer wieder die Kunst der Lüge gebraucht, gegen Gott zu kämpfen. Und so hat er die Menschen eingeschärft zu heucheln. Dabei ist die Heuchelei sozusagen ins Fleisch und Blut der Menschen eingetreten. Und solche Heuchelei ist brandgefährlich, denn es wirkt wie ein Schlafmittel, sodass die Menschen niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und gar nicht merken, dass ihre Beziehung zu Gott gebrochen ist. Es kann sogar sein, dass Menschen sich auf Grund ihre angeblichen guten Taten so sehr in Sicherheit wännen, dass sie überhaupt gar nicht mehr wissen, wie schlimm es mit ihnen bestellt ist. Dann kommen solche Sprüche wie: „Egal, was du glaubst, ...Hauptsache ein guter Mensch!“

Was mit guter Mensch gemeint ist, wird natürlich allein nach dem äußeren Verhalten beurteilt. Und was noch schlimmer ist, Menschen übernehmen die Richterrolle Gottes und entscheiden selbst, was gut und böse ist. Es kann sogar sein, dass Menschen mit großem Eifer für das angeblich Gute kämpfen und dabei auf völlig falschem Wege sind. Bevor Paulus Jesus begegnet ist, war er genau so ein Kämpfer für Gott. Wofür er gekämpft hat, war überhaupt nicht Gottes Sache, sondern nur die eigene Sache. Diese ganzen Dinge will Jesus mit seinem Gleichnis entlarven. Jesus will mit diesem Gleichnis dem Schauspiel ein Ende setzen. Er will, dass Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, damit sie auch wirklich wissen, wie es um sie bestellt ist. Und gebraucht deshalb das Gleichnis von dem Sohn, der dem Vater Treue zusagt, dabei aber etwas ganz anderes im Sinne hat. Jesus spricht mit seinen damaligen jüdischen Zeitgenossen. Dennoch sollten wir uns in der Kirche überhaupt nicht wundern, wenn der Satan genau die gleichen Mittel auch bei uns ausversucht und wir nur „Ja“ sagen und „Nein“ tun. Von der Sache her, sind wir als Christen Jasager. Wir sind getauft und wir bekennen jeden Sonntag unseren Glauben an den Dreieinigen Gott. Wir sagen damit „Ja“ zu Gott. Es kann uns allerdings genau so passieren, wie dem damaligen Pharisäer. Und genau das passiert ja immer wieder auch. Das Herz ist nicht mehr bei der Sache. Eigentlich sind in unserem Leben andere Dinge wichtiger als Gott. Und dann könnte es sogar so weit kommen, dass wir uns darin trösten, dass wir ja den richtigen Glauben haben und insofern Gott mit uns zufrieden sein müsse. Wenn all das passiert, kann es sehr wohl passieren, dass wir selbst die zentralen Glaubensinhalte der Bibel nicht mehr verstehen. Es kann auch passieren, dass im Handumdrehen die wichtigsten Dinge unseres Glaubens mit anderen Dingen ersetzt werden. Ehrlich gesagt, sehe ich das landauf landab passieren. In manchen Fällen ist die Kirche sogar nichts anderes als eine Art Kulturverein, die gängige politische Meinung zu unterstützen. Da darf man ehrlich gesagt, die Frage stellen: Was würde in unserer Welt anders werden, wenn die gesamte Kirche von heute auf morgen nicht mehr existieren würde. Würde man überhaupt merken, dass irgendetwas passiert ist? Wenn die Antwort zu dieser Frage nein ist, stimmt etwas Grundsätzliches nicht. Seit über 2000 Jahren hatte die Kirche sehr großen Einfluss auf die Gesellschaft. Die Botschaft der Barmherzigkeit. Die Botschaft der Liebe. Auch für die Schwächsten da zu sein, hat unsere Welt revolutioniert. Kann es sein, dass das alles heute nur Hülle ist. Schein und Trug? Kann es sein, dass wir genau in diese Rolle der Heuchler passen, „Ja“ sagen und Nein tun?

Jesus hält uns den zweiten Sohn dagegen. Dieser Sohn wird liebevoll von seinem Vater angesprochen: „Sohn!“ Und der Sohn entgegnet mit Ablehnung. Was gemeint ist, ist klar. Hier haben wir mit Menschen zu tun, die ganz bewusst Gott ablehnen und kränken. Das Verhältnis zwischen diesen Menschen und Gott ist ganz klar gestört. Jesus benennt diese Gruppe sogar noch direkt. Es sind Huren und Zöllner gemeint. Wie es dazu kam, dass diese Menschen so eindeutig im Widerspruch zu Gott und zu seinem Gebot kamen, kann man sich nur vorstellen: Das attraktive Mädchen, dass mit ihrer Schönheit Gewinne machen konnte...Dann gab es kein Heraus mir! Sie wurde in Prostitution gefangen! Diese junge Frau, wie so viele auch in unserer Zeit, können später gar nicht anders, als gegen Gottes Gebot zu handeln. Ihr tägliches Brot hängt davon ab! Ebenso war es auch beim Zöllner. Der musste natürlich mit den Römern zusammenarbeiten, sein eigenes Volk zu betrügen. Davon hing sein Leben ab! Beide Huren und Zöllner gehörten zu der Gruppe, die die Pharisäer missachteten. Sie haben diese Menschen nicht nur missachtet aber es überhaupt gar nicht für möglich gehalten, dass solche Menschen vor Gott Gnade finden könnten. Sie würden niemals zu dem wohlstandigen Leben der normalen Menschen passen. In dieser Sache ist Jesu Gleichnis gefährlich nah an unserer modernen Welt. Ja, es gibt diese Menschen immer noch! Es gibt solche Menschen, die von uns normalen bürgerlichen Menschen abgeschrieben werden. Solche Menschen von dem man nichts mehr erwartet. Menschen über die man die Hoffnung aufgegeben hat, weil sie nicht nach

unseren moralischen Vorstellungen leben! Wir brauchen nicht weit zu schauen, solche Menschen zu finden. Das junge Mädchen, dass es nicht mehr in der Familie aushalten konnte und zum IS Terroristen wurde. Der kaputte Typ, den wir alltäglich vor der Kirche sehen können, Bier saufen. Können wir uns vorstellen, dass bei solchen Menschen noch etwas anderes wird. Jesus kann das! Ja, er fokussiert geradezu auf diese Menschen. Er hebt sie hervor. Zeigt, dass sie wertvoller sind als solche, die nur Ja sagen und Nein tun! Jesus will gerade uns frommen Menschen mit diesem Gleichnis beunruhigen. Wir sollten uns die Frage stellen, wie es denn überhaupt dazu kam, dass die Huren und Zöllner zu Jesu Zeiten tatsächlich zu solchen wurden, die Gottes Gebote gehalten haben..die also am Ende dann doch noch „Ja“ zu Gott gesagt haben. Am besten können wir das alles durch den Zöllner Zachäus verstehen. Verachtet und verleugnet von der Gesellschaft saß er in seinem Baum und wollte Jesus von weitem sehen. Dann hat Jesus ihn von seinem Baum herabgerufen. Was danach passierte, ist ein Wunder. Diese Zachäus, der so deutlich und klar im Widerspruch zu Gott gelebt hat, wird von einem Tag zum anderen ein neuer Mensch. Statt Geld von der Armen zu nehmen, verteilt er das Geld und zahlt allen, denen er Unrecht getan hat zurück! Was hat sich beim Zachäus so plötzlich geändert! Genau das, was bei allen anderen auch passiert ist, die Jesus begegnet sind. Das Himmelreich Gottes ist angebrochen. Jesus selbst hat die Menschen geändert. Und Jesus ist immer noch auf dem Weg die Herzen der Menschen zu ändern. Dieses Gleichnis erzählt er solchen Menschen, die durch ihre eigene Gerechtigkeit eine dicke Mauer gegen Gott aufgebaut hatten. Deshalb konnte die Botschaft von Gottes Reich nicht eindringen. Aber genau deshalb fordert Jesus sie heraus. Er will, dass es anders wird. Es könnte ja sein, dass diese harten Pharisäer sich noch anders überlegen. Es könnte ja sein, dass sie doch noch den Willen Gottes hören und danach leben. Diese Hoffnung gibt Jesus nie auf. Er möchte, dass es anders mit uns wird. Kann es sein, dass du in der einen oder anderen Sache in einen Sog geraten bist und nicht mehr heraus kannst? Kann es sein, dass du von dir glaubst, dass du Gottes Willen nicht tun kannst und deshalb diesen Willen nicht tun willst! Wenn das so ist, bist du mit Jesus ganz genau an der richtigen Stelle. Er wird dich mit seiner großen Liebe und Kraft umfassen und umarmen. Und dann überlegst du es dir noch anders und willst den Willen Gottes tun! Amen.